

herausgegeben von Th. Hell.

57. Mittwoch, am 16. Juli 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Witwen. Roman von Henriette Hanke geb. Arndt. I. Theil 321, II. Theil 328 S. Hannover, in der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 1833.

Eine edle und religiöse Seelenstimmung, Beobachtung des Lebens, bis in's Kleine und Geringsfügige hin, eine reiche mannfaltige und anziehende Verhältnisse darstellende, stets sittliche und geschmackvolle Erfindung, strenge poetische und nach ethischen Grundsätzen gehandhabte Gerechtigkeit und großes Geschick in Lösung zarter und feingewebter Verwickelungen sind die Vorzüge, welche mehr oder minder alle Arbeiten der Verfasserin zu erkennen geben. Ihre Beobachtung ist weit mehr auf weibliche Gegenstände gerichtet als die der Schopenhauer, die unter den deutschen Schriftstellerinnen die meiste Verwandtschaft zur Verfasserin der Corinna zeigte, ihre Darstellungsweise ist minder kunstgerecht als die der Schoppe, der Lohmann; aber alles an ihr ist inniger, echt weiblich und auf Gebiete beschränkt, in denen der sühlende Instinkt des weiblichen Herzens Erfahrungen sammelt, welche einem männlichen Auge nie aufgehen. Henriette Hanke ist die Romandichterin für unglückliche weibliche Seelen, und da es der Leidenden immer viele gibt, so wird ihr Publikum stets ein zahlreiches seyn. Den Fehler vieler schriftstellernden Damen, die sich auf Gebiete hinauswagen, in denen das weibliche Auge entweder niemals hell sieht, oder nicht hell sehen soll, vermeidet sie mit strenger Beschränkung. Sie bleibt im Hause und im Herzen, wo sie einheimisch ist, und da wir in einem beschränkteren Kreise leichter Alles erkennen, was darin auf die Sinne fällt, als in einem weiten, so hat sie Dinge gesehen und ergründet, deren Daseyn andere ihrer Schwestern in Apollo kaum ahneten. Sie hat unser Auge für Verhältnisse geschärft, die ohne ihre Vermittelung stets im Dunklen geblieben wären, und sie hat namentlich die Männer gelehrt, vorsichtiger und leiser zu Werke zu gehen, wenn sie nicht mit einer rauhen Bewegung hundert sie umspinnende zarte Fäden zerreißen und ihnen theure Seelen verwunden wollen.

Von dem männlich ordnenden Verstande einiger ihrer Mitschwester hat unsere Verf. keine Vorstellung; und dennoch ist Regel und Kunstgesetz auch in ihren zahlreichen Arbeiten nie zu vermissen. Aber es ist ein anderes Gesetz; es ist ein durchaus weibliches. Dieß verträgt Vielerlei gleich Wichtiges in einem Raum neben einander und gibt dem Verhältniß den Vorzug, das die meiste Innigkeit kund gibt. Innig,

mild, sittlich und fromm, so sind ihre Charaktere; sie erstrebt nicht — Kraft, sondern ringende Schwäche zu malen, sie steigt, wie Fanny Tarnow, in die Tiefen des Gemüths und läßt die Begebenheit sich von selbst gestalten. Wir glauben, sie schreibt ohne festen Plan im Einzelnen; aber wenn das Ganze vollendet ist, so zeigt sich ein schöner Plan, sie schreibt ohne Absicht, aber ihr Resultat ist stets eine schöne Lehre.

Ihre Darstellung ist reich und anziehend, wie wohl ihr Styl oft schwach ist und keinen Vergleich mit dem ihrer obgenannten Nebenbuhlerinnen verträgt; aber ihr größtes und eigenthümlichstes Verdienst ist die Erfindung, die Verwicklung und die Lösung des Zarten. An ihren ersten Werken hat man ein zu sichtbares religiöses Bestreben getadelt; in ihren neueren Romanen herrscht mehr das Sittliche als das Religiöse vor; der gegenwärtige ist der „weiblichen Sittlichkeit“ ausschließlich gewidmet, denn das männliche Personal darin erscheint nur als das Object, an dem jene zur Thätigkeit aufgerufen wird.

Was zunächst den Plan in den „Witwen“ betrifft, so zeigt sich der Mangel eines festen, vorentschiedenen Entwurfes deutlich in dem Fallenlassen mehrerer Hauptfäden, die dem ganzen zarten Gewebe anfangs zur Befestigung dienen. Wir wollen hier nur auf die reizende Jüdin hindeuten, welche die Verf. weiterhin zu unserm Bedauern ganz aus dem Auge verliert. Mancher fernere Wechselfall in der Begebenheit läßt gleichfalls einen festen Plan vermissen und thut dar, wie unbekümmert die Verf. um alles das ist, was im Werke der Dichtung dem ordnenden Verstande angehört. Um so reizender und tiefer gefaßt sind ihre Charaktere und ihre Situationen im Einzelnen. Die Gestalten Francisca's und der Frau v. Gardemer, Paulinens und der beiden „Unstern“ lassen in der That in Bezug auf Mannfaltigkeit, Neuheit und Innigkeit nichts zu wünschen übrig. Die Männer, außer dem Justiz-Commissarius und Felice (besser Felix) sind nur skizziert und selbst der Hauptmann ist höchstens nur Silhouette; wir sehen die Umrisse, aber keine Farbe. Im Anfange des zweiten Theiles geht die Verf. plötzlich in einen kurzen energischen Styl über, in dem sie eine solche überraschende Mannfaltigkeit von ehelichen Situationen malt, daß wir diese Abschnitte für die Krone des ganzen Romans halten. Hier ist sie ganz auf ihrem Gebiete, hier ist sie in der That unvergleichlich. Alles in diesem Gemälde ist Leben und Wahrheit; wir meinen, alle diese Verhältnisse selbst erlebt und beobachtet zu haben; sie scheinen Wirklichkeit und doch umschwebt ein poetischer Duft diese so glücklichen Erfindungen. Hier, wo

ihre der Stoff so reich und in solcher Fülle zufließt, hier ist auch ihre Darstellung conzin und reizend, ihr Styl verschmähete alle Breite und Länge und das poetische Bild selbst fliehet in den möglichst engsten Raum zusammen. Ein Gepräge von Abrundung und Vollendung wohnt dieser ersten Hälfte des zweiten Theiles bei, das über jede Kritik triumphirt und den Pinsel in einer Meisterhand verräth. Hier macht der poetische Sturm, in dem die Verf. sich befindet, sie auch fähig, Männergestalten mit harten, scharfen Zügen zu zeichnen, und Herr v. Unstern, Blandovsky, der Leibhusar Husy sind ihr vorzüglich gelungen; unübertrefflich aber ist Herr v. Elban und seine zweite Frau. Die Scene, wo der kleine Eugen ein Bild vertheidigt, das seine Mutter in der Kinderstube aufgehängt hat, ist von höchster Meisterschaft. Es mag als Probe der Darstellung hier vorzugweise Platz finden:

„Die Einnahme von Halde und wie Frau v. Elban sich darin einrichtete, erinnerte an die Zerstörung Jerusalems. Nichts blieb an seiner Stelle, kein Stein des Damenspiels auf dem andern. Frau v. Elban kehrte das Haus um, und zwar mit Donner und Blitz. Die Domestiken, welche von einer bessern Zukunft geträumt hatten, sahen mit Schrecken das Ende aller

Dinge; für Eugen war es der Untergang seiner Welt. Der kindliche Mensch kann die Verhältnisse seiner Umgebung nicht ändern sehen, ohne daß sein Innerstes angetastet werde. Der Geist der Unschuld gibt auch todten Dingen ein Recht an die Liebe und ein heiliges Gemüth schont das Bestehende. Frau v. Elban drang nun auch mit ordnender Gewaltthätigkeit in die Kinderstube. Es entstand ein heftiger Lärm, Herr v. Elban kam herbei. Eugen stand flammend wie ein Eberub auf einem Stuhle und vertheidigte ein kleines Bild an der Wand gegen den Angriff der Stiefmutter. Er hatte den Säbel von Blech gezogen und die Wehr, nicht zu blutigem Ernst bestimmt, blitzte in der Sonne. — „Es war der Mutter so lieb — ich lasse es nicht!“ — rief er —“ u. s. w.

Wir könnten viel Raum mit den Auszügen schöner und zarter Beobachtungen und glänzender Gedanken aus diesem Buche füllen; statt dessen aber wollen wir es lieber der ganzen Lesewelt zum Genusse, den Frauen aber zur Lehre und zur Freude zugleich empfehlen als eines der besten Bücher, die ihnen seit langem dargeboten wurden. —

W. v. Lüdemann.

Ankündigungen.

Wichtige literarische Anzeige.

Die so eben fertig gewordene und zum Theil schon versandte 3te und 4te Lieferung des Welttheaters (Strahlheim's allgemeine Weltgeschichte in 5 Abtheilungen, mit 240 trefflichen Stahlstichen und 300 in Stahl gestochenen Portraits) enthalten die Sagen der afrikanischen Völker, wie der Aethioper, Aegypter, Carthoginenser u. s. w., so wie die Beschreibung von Aethiopenland und die vollständige Mythologie der Griechen. Dieses Werk zeichnet sich besonders auch darin vor jedem andern dieser Art aus, daß es die Mythologie und Sagen Geschichte aller Völker in möglichster Vollständigkeit enthält, namentlich auch die nordische und altdenische Götterlehre u. s. w., was man bis jetzt in keiner andern Weltgeschichte, weder in deutscher noch in andern Sprachen, findet. Eben so wird dieselbe auch die ausführliche Geschichte unserer Zeit (die Quintessenz aus dem Werke: „Unsere Zeit“) liefern. Unter den trefflichen Stahlstichen der so eben erschienenen Hefte sind besonders der Triumphzug des Sesostris, der Olymp mit allen Göttern, die Unterwelt mit allen Qualen und Strafen, und die Befreiung der Andromeda außerordentlich schön. Diese beiden letzteren sind meisterhaft, nach ganz vorzüglichen Originalzeichnungen gestochen, die den besten englischen Stahlstichen ganz gleich kommen. Eben so sind die Bildnisse des Priamus, Hektors, des Achill, der schönen Helene u. s. w. höchst gelungen. Einsweilen machen wir unsere resp. Abnehmer noch auf die trefflichen Darstellungen der Centauren Schlacht, der Schlacht in den Termopylen, der Seeschlacht bei Salamis (meisterhafte Zeichnungen von dem bereits rühmlichst bekannten Schlachtenmaler Herrn Alberti zu Darmstadt), sowie auf die höchst gelungenen Zeichnungen von Balhalla und Helheim (von Herrn A. Müller gezeichnet und zum ersten Mal vollständig abgebildet), ebenso auf nicht minder treffliche Darstellungen von der Zerstörung Troja's, der Gründung Roms, dem Raub der Sabinerinnen, dem Kampfe der Horatier und Curatier, Horatius Cocles (sämmlich vom Herrn Maler App gezeichnet) u. s. w. aufmerksam.

Die Besitzer dieses Buches erhalten hier ein Prachtwerk der Weltgeschichte, wie noch kein ähnliches

vorhanden ist, und welches seinen Werth in jeder Hinsicht für alle Zeiten haben wird, und eine treue Abbildung aller Costüme, Denkmäler, Thaten u. s. w. aus allen Epochen liefert.

Es erscheint jeden Monat eine Lieferung, in saubern Umschlag gebunden, mindestens 4 Bogen stark, mit 3 Stahlstichen und 4 Portraits. Fünf bis neun Lieferungen formiren einen Band, von denen ein jeder noch einen gestochenen Prachtitel nebst einem trefflichen Titelstahlstich gratis erhält. Mit 72 solcher Hefte ist das ganze Werk bis zum Jahre 1840 beendigt. Der Subscriptionpreis ist 54 kr. rhein. oder 14 gGr. sächs. per Lieferung, und man macht sich auf das Ganze verbindlich.

Der Pränumerationspreis, der aber nur bei wirklicher Vorauszahlung von 12 Lieferungen und nach deren Beendigung wieder auf 12 Lieferungen statt findet, ist nur 45 kr. rhein. oder 12 gGr. sächs. Sammler erhalten das 11te Exemplar gratis.

Man subscribirt und pränumerirt bei allen wahrhaft soliden Buchhandlungen, bei denen auch ausführliche Anzeigen gratis zu haben sind.

Frankfurt a. M., im Mai 1834.

Das Verlagmagazin für Literatur u. Kunst.
großer Hirschgraben, Lit. F. Nr. 58.

Bei Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben, so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Moderne Lebenswirth. Briefe und Zeitabenteurer eines Salzschreibers. Herausgegeben von Dr. Th. Mundt. 8. brosch. 1 Tblr. 4 Gr.

Der Herr Verf., durch seine „Kritischen Wälder“ und „die Einheit Deutschlands“ dem Publikum schon rühmlich bekannt, übergibt hiermit demselben ein Buchlein, welches gewiß allen willkommen seyn wird, die an dem intellectuellen und politischen Leben in Deutschland einiges Interesse nehmen.

In anmuthiger, humoristisch-allegorischer Form bespricht dasselbe die in die Zustände der Gegenwart zunächst eingreifenden Zeit-Ideen, strebt, die haltbaren und edleren derselben zu fördern und zu verbreiten, und tadelt ihre verwerflichen und schiefen Richtungen. Daß es in dieser Beziehung keinen Leser unbefriedigt lassen wird, hält sich die Verlagshandlung überzeugt und hegt nur den Wunsch, daß sein Einfluß dem guten Zwecke, der dabei beabsichtigt wird, so viel wie möglich förderlich seyn möge.

Leipzig, am 30. Juni 1834.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Populäre Astronomie.

So eben wurde an die Subscribernten versandt:

**Der Himmel,
seine Welten und seine Wunder,
oder
populäre Astronomie.**

Ein Bildungsbuch
für alle Stände,

von
J. J. Littrow,
Director der K. K. Oesterreichischen Sternwarte
in Wien.

Mit elegant gestochenen Sternkarten.
4 bis 5 Lieferungen von 12 Bogen auf feinem Belinpapier.

Preis jeder Lieferung 54 kr. od. 12 Gr.

Erste Lieferung.

Der Herr Verfasser, einer der gediegensten Astronomen unserer Zeit, gibt in dieser „populären Himmelskunde“ (dem wissbegierigen jungen Manne zur Belehrung, so wie jedem Gebildeten zur belehrenden und geistreichen Unterhaltung) ein Werk, welches in dieser Tendenz, besonders aber in dieser zweckmäßigen Ausführung bisher von vielen Freunden der Volksbildung, von vielen Studirenden und Lehrern schmerzlich vermisst wurde. Littrow's Name ist in ganz Europa ein wohlbekannter und hochgeschätzter — obige populäre Himmelskunde wird seines Namens würdig seyn! Der Verleger hat für die eleganteste Ausstattung dieses klassischen Werkes gesorgt, durch Format, Schrift und Papier bildet es ein Seitenstück zu Vollrath Hoffmann's Geographie.

Der erste Band ist mit der im Juli erscheinenden zweiten Lieferung, der auch die Kupfer zu diesem Bande beigegeben werden, geschlossen; die Fortsetzung erscheint regelmäßig.

Carl Hoffmann in Stuttgart.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der J. Reitmayr'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Regensburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das lieblichste Geschenk für Damen.

4te Abtheilung.

Eine Auswahl der neuesten und beliebtesten Walter von Strauß, Jahrbach und Lanner, für das Piano forte eingerichtet und allen tanzlustigen Mädchen gewidmet Preis 12 Gr. od. 48 kr.

Diese 4te Abtheilung, für deren günstige Aufnahme die Namen der Compositors, so wie der schnelle Absatz der früher erschienenen 3 Abtheilungen hinlänglich bürgen, enthalten:

Winke der Freude, von Jahrbach; Blumen der Lust, von Lanner; Erinnerung an Pesth, von Strauß; Gusto-Ländler, von Lanner.

Bibliothek für Quartett-Sänger.

Eine Sammlung neuer, vierstimmiger Original-Gesänge ohne Begleitung. 2te Lieferung. Preis 8 Gr.

Enthält: Nr. 4. Köhler-Chor, von Gläser; Nr. 5. Jagd-Chor, von A. Müller; Nr. 6. Vereinigung, von Backstatter.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig und bei Winkler in Neustadt, Dresden zu haben.)

Anzeige für gebildete Frauen aller Stände.

So eben ist erschienen:

Damen-Conversations-Lexikon.

Herausgegeben im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten und Schriftstellerinnen von E. Herlofsohn. 1r Band. 16 u. 26 Hest. Mit einem Stahlstiche: Jeanne d'Arc, gezeichnet vom Prof. Reisch in Dresden, gestochen in dem Kunstverlage von Creuzbauer in Carlsruhe.

Mit Hinweisung auf die bereits erschienenen zwei ersten Hefte (denen die anderen ohne Unterbrechung von 3 zu 3 Wochen folgen) überheben wir uns hier der weiteren Bemerkungen über Zweck und Inhalt dieses Werkes.

Ohne Ruhmredigkeit können wir frei behaupten, daß mit unserm Damen-Lexikon der schöneren Hälfte des Menschengeschlechtes die erste dem Verufe würdige Spende gereicht werde.

Vereint haben Deutschlands gefeierte Schriftsteller und Schriftstellerinnen den Kranz gewunden, der das Schöne mit dem Nützlichen paart, und dessen weite Tendenz

Belehrung, Bildung und Erheiterung für Damen ist.

Wenn bei Familiensfesten oder anderen freudigen Ereignissen der Gatte oder Geliebte zusehend hin und her sann, womit er die Frau oder Braut erfreue, und dann beim Mangel in der Wahl nach den ephemeren Erscheinungen unserer Tage, nach den Almanachen griff, die häufig außer dem goldenen Bande keine Erinnerung zurücklassen, so glauben wir mit unserm Buche eine würdigere Gabe zu bieten. — Es gibt dem Aeußern nach viel mehr als jene, und dem Innern nach Alles, was die Frau in ihrem Kreise zur Belehrung oder Unterhaltung wünscht.

Das Damen-Conversations-Lexikon erscheint in wöchentlichen Lieferungen von 8 Bogen, jede Lieferung in einem englischen Prachtumschlage für den äußerst wohlfeilen Preis von 6 Gr. pr. Cour.

Vier Lieferungen bilden einen Band, jedem wird ein werthvoller Stahlstich — das Portrait einer berühmten Frau — beigegeben. Das Ganze besteht aus 32 Lieferungen. — Man subscribirt in allen soliden Buchhandlungen, wo überdieß Exemplare des ersten und zweiten Hestes bereit liegen.

Leipzig, im Juni 1834. **Friedr. Volkmann.**

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Zeitschriften auf das Jahr 1834

im Verlage der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

- Der Tempel, zur Erbauung für alle Christen, von F. Ludw. Warkert. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährlich 1 Thlr.
- Abendzeitung, nebst literarischem und artistischen Notizenblatt, von Th. Hell und C. A. Böttiger, wöchentlich 9 Nummern, halbjährlich 5 Thlr.
- Constitutionelle Staatsbürgerzeitung und Insel Rügen, von F. Phllippi. Wöchentlich 5 Nummern, halbjährlich 2 Thlr. 12 Gr.
- Landtagblatt. Zu Mittheilung der ständischen Verhandlungen im Königr. Sachsen. Herausgegeben von E. W. Krause 8te Lieferung. Nr. 306 bis 350, mithin 45 Nummern 1 Thlr. Alle 350 Nummern statt 8 Thlr. 6 Thlr.
- Polizeiliche Mittheilungen, zunächst für das Königr. Sachsen. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährl. 1 Thlr.
- Zeitung der homöopathischen Heilkunst für Aerzte und Nichtärzte, von Dr. G. A. Schweikert. Wöchentlich 2 Nummern, halbjährl. 1 Thlr. 12 Gr.
- Die Allöopathie. Beleuchtet von den homöopathischen Aerzten Dr. Trinks und Dr. Helbig. Wöchentlich 1 Nummer. 24 Nummern 1 Thlr.
- Allgemeines Volksblatt, zunächst für Sachsen, zur Belehrung für den Bürger und Landmann, von Dr. Schweiker und H. Schubarth. Wöchentlich 1 Bogen, halbjährl. 20 Gr.

Neue schöngeistige Schriften.

- Dr. J. Nürnberger, Erzählungen. 2 Theile. 2 Thlr. 4 Gr.
- J. Mannstein, der Schwedenkönig Gustav Adolph. Rom. kriegerisches Gemälde in 2 Theilen. 1 Thlr. 21 Gr.

Von demselben Verfasser erschienen im vorigen Jahre:

- Des Schmalkaldischen Bundes Untergang und Rächer. 1 Thlr. 8 Gr.
- Der Herzog von R..... Mit dessen Bildniß. 2 Theile. 1 Thlr. 21 Gr.
- A. v. Tromlitz, sämmtliche Schriften. Taschenausgabe. Zweite Sammlung. 1r — 9r Band. 3 Thlr. 12 Gr. Prän. Von der ersten Sammlung von 36 Bänden sind noch Exemplare zu 14 Thlr. in allen Buchhandlungen zu bekommen. Der spätere Ladenpreis ist 18 Thlr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Neue Reise-Taschenbücher.

- Taschenbuch für den Besuch der sächsischen und böhmischen Schweiz. 3te sehr verbess. Auflage. Von Lindau und Wiemann. Mit Kupfer u. Karte. eingeb. 16 Gr. Mit 31 Kupfern von L. Richter 1 Thlr. 22 Gr.
- Charand und seine Umgebungen, von B. C.. Mit Kupfer und einer neuen Karte von Charand und der Umgegend. Taschenformat und eingebunden 12 Gr.

Hierzu:

- Die sächsische Schweiz, ein großes Blatt mit 19 großen und kleinen Ansichten, von L. Richter. 1 Thlr. 8 Gr., nach der Natur colorirt 3 Thlr. 12 Gr.
- Dresden und seine Umgebungen, ein großes Blatt mit 18 großen und kleineren Ansichten, vom Pr. Richter. 1 Thlr. 8 Gr., nach der Natur colorirt 3 Thlr. 12 Gr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Noth- und Hilfsbuch für alle Stände.

- Von der 6ten sehr vermehrten und verbesserten Auflage von J. E. Petri, Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache, zum Verstehen und Vermeiden derselben etc.

ist das 6te Heft erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Das Ganze besteht aus 8 Heften in 2 Bänden, welche bis Michael d. J. vollständig erscheinen werden. Bis dahin ist das Buch noch für 3 Thlr. 12 Gr. zu bekommen und auf 10 Exemplare wird das 11te frei gegeben. Der spätere Ladenpreis beträgt 4 Thlr. 12 Gr.

Dresden und Leipzig, den 15. Junius 1834.

Arnoldische Buchhandlung.